

Johannes Fischer

Betrifft: Vorlesungen über Ethik

Bis zum 10. September habe ich auf dieser Homepage zehn Vorlesungen über Ethik öffentlich zugänglich gemacht. In diesen ging es um die Frage, wie das, was Gegenstand der ethischen Reflexion ist, nämlich Moral, Rechte und Tugenden, in der Welt, wie sie erlebt wird, „drin liegt“. Dass jemand sich einem anderen gegenüber gut verhält, dass wir gerecht oder ungerecht behandelt werden, dass die Misshandlung von Menschen verwerflich ist („Das sind doch Menschen!“) oder dass jemand sich großherzig verhält: Das alles sind Dinge, die wir erleben und die wir nur kennen, weil wir sie erleben. Demgegenüber werden diese Dinge innerhalb der etablierten Ethik in der Regel im Denken konstruiert: das moralisch Gute als eine moralische Tatsache; die Gerechtigkeit im Rahmen von Gerechtigkeitstheorien; die Menschenwürde als intrinsischer Wert des Menschen; Tugenden als innere Haltungen, Einstellungen oder Motive. Es ist diese Diskrepanz zwischen der Fundiertheit des Gegenstandsbereichs der ethischen Reflexion im Erleben und einem ethischen Denken, das von der Lebenswelt entkoppelt ist und die Dinge im Urteil konstruiert, die den Anstoß zu diesen Vorlesungen gegeben hat.

Ich habe die Vorlesungen inzwischen noch einmal gründlich überarbeitet, den Stoff neu angeordnet und von Redundanzen befreit, Dinge, die ich inzwischen anders sehe, korrigiert und einiges ergänzt (so ein Kapitel über „Güter und Lebenswelt“ und einen Schlussteil zur Frage, was es heißt, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen, da man der Lebenswelt nur im Selbstdenken auf die Spur kommt). Daher sind die Vorlesungen nun überholt, und deshalb habe ich sie vom Netz genommen. Der neu entstandene Text wird voraussichtlich Anfang 2027 unter dem Titel „Ethik und Lebenswelt“ im Karl Alber Verlag als Buch erscheinen.

Johannes Fischer